

Fortsetzung von Seite 4

Zwölf Monate, zwölf Namen Der Trainer Amitzur Shapira



Die Gedenktafel an der Connollystraße 31 im Olympischen Dorf in München, Foto: High Contrast / CC BY 3.0 de

Vorträge zum Jüdischen Leben München in ihr Programm aufgenommen (vgl. dazu auch die Tagespresse).
Zudem zeigt die MVHS am Donnerstag, 21. Juli 2022 um 18:00 Uhr an der Einsteinstraße 28 den kanadischen Film „AFTER MUNICH“. Der 78 Minuten dauernde, Englisch gesprochene Dokumentarfilm zeichnet die Tragödie und ihre Folgen nach. Im Fokus stehen vier Frauen, darunter Ankie Spitzer, die Witwe des ermordeten Fechttrainers André Spitzer und die Mossad-Agentin Sylvia Rafael. Es ist der letzte von vier im Rahmen der Filmreihe „Hier & Jetzt“ gezeigten Dokumentationen zu diesem Thema.
Der Eintritt ist frei, es gelten die tagesaktuellen Hygieneregeln. Weitere Informationen: www.dokfestmuenchen.de/Olympia_Filmreihe_2022

Kritik der Angehörigen

Ankie Spitzer hat sich kürzlich zu einer anderen Veranstaltung geäußert: dem im September angesetzten Gedenkakt zum 50. Jahrestag. Sie kämpft seit 1972 um Aufklärung, Anerkennung und finanzielle Entschädigungen. Irritiert hat sie, dass sie sich als Rednerin für etwas bedanken soll, dass sie anders beurteilt. Im Zentrum ihrer Vorbehalte stehen die damalige Behandlung der Angehörigen, die weiterhin verweigerte Herausgabe von Dokumenten sowie die zu geringen Entschädigungszahlungen. Insgesamt vier Millionen mussten 30 Jahre lang erstritten werden (offiziell galten sie als „Geste“). Nach Abzug von Anwaltskosten und Gerichtsgebühren verblieben noch 920'000

Euro, die sich im Jahr 2002 34 Personen teilen mussten. Als Vergleich: Im Fall des Bombenanschlags gegen die 1988 über dem schottischen Lockerbie abgestürzte Pan-Am-Maschine erhielten die Hinterbliebenen der 270 Opfer 2,46 Milliarden US-Dollar. Lybiens Staatschef Muammar al-Gaddafi musste als Verantwortlicher dafür aufkommen. Die Spuren des Olympia-Attentats von 1972 führen ebenfalls in dieses Land. Das Vermögen des inzwischen verstorbenen Diktators ist eingefroren, es liegt in Panama, der Schweiz und in Deutschland. Die amtierende Außenministerin Annalena Baerbock wurde gebeten, trotz offiziellem Abschluss der rechtlichen und der Entschädigungs-Verfahren den Zugriff auf diese Gelder zu ermöglichen. Kame keine Bewegung in die Sache, kündigte Spitzer an, würde sie die Gedenkfeier boykottieren. „Selbst wenn diese von einer anderen Generation mit besten Absichten organisiert wird.“

Wiedergutmachung?!

Dass gerade bei Aufsehen erregenden Ereignissen der Fokus von Politik, Behörden und Justiz anders auszurichten sei, weg von der Aufmerksamkeit auf die Taten und die Täter hin zu den Geschädigten und zu möglichen Präventionsmaßnahmen, gehört zu einem Paradigmenwechsel, der vom Weissen Ring, von Opferverbänden und Betroffenen seit Jahren gefordert wird – und sich auf alle Gewalttaten bezieht: „Wir haben lebenslanglich“, bekräftigen direkt oder indirekt in Mitleidenschaft Gezogene. Die Bewältigung hat durch sie selbst zu er-

folgen, institutionalisierte finanzielle, materielle oder therapeutische Unterstützung fehlt häufig.

Cineastische Aufarbeitung

Das Olympia-Attentat und die darauf folgenden israelischen Vergeltungsaktionen sind von verschie-

denen Regisseur*innen medial aufgearbeitet worden. Als bekanntester Film gilt „Ein Tag im September“, des Regisseurs Kevin Macdonald. Die US-Produktion gewann 2000 den Oscar als bester Dokumentarfilm. Der insgesamt als „aufregend“ empfundene Streifen wurde allerdings auch von verschiedenen Sei-

ten kritisiert: zum einen wegen der unangemessene Verwendung von Filmmaterial aus Hitlerdeutschland, zum anderen wegen der Montagen von Leichenbildern und Rockmusik. Außerdem fehlt die Beleuchtung der Hintergründe des Nahost-Konflikts.

unk

Anders

In rostroter Farbe gestrichen hielt das Mansardendach aus Metall all die Jahre jeden Regen sicher in Schach. Graupelschauer, selbst Wolkenbrüche, Niederschläge jedweder Art, waren hart viele Male herangezogen. Hatte es auch noch so oft prasselnd gehagelt, das Dach gab nicht nach, es widerstand schlimmstem Wetter, galt stets als Retter, war's ja aufs Beste doch feste vernagelt. Bei Froststarre drückten Schneelasten schwer, Blitze und Donner, Sonnenhitze, mehr und mehr äußerst brutale, hatten die Haube der Gaube windschief verbogen. Im Laufe der Zeit war die Farbschicht verblichen, gewichen schien schon des Daches Funktion, trostlos ach! zeigte es sich, stark altersschwach. Und, weil es begann, heimlich vom Regen zu kosten, der angenehm kalt über die Fläche ihm rann, sah man es elend bald rosten.

Das Dach wurde sehr müde, es gab aber Tage, da dachte es kräftig an einen Bruch seiner Lage. Neugierigen Winden klagte es leise: auf diese Weise kann Sinn ich im Dasein nicht weiter finden, ich bring's nicht mehr fertig, das Gebäude zu schützen, wie sollte ich so wem noch nützen? An anstrengende Pflicht mag ich mich nicht mehr binden, immer hielt ich nur still, dabei will ich längst doch das Unmögliche wagen! Und wieder einmal hatte es heftig gewittert, mit roher Gewalt riss ein tosender Sturm das Dach aus dem Halt, Holz ist gesplittert, mit einem Riesenkrach kippte baumelnd der Giebel, übel taumelnd, um sich den Tagen zu opfern. Schwer erleichtert, als sei's ohne Gewicht, flog die betagte Installation, gehoben vom Luftzog nach oben, nach oben, - und, wie von Flügeln getragen flog das endlich befreite Blech frech in die Weite, flog auf und davon.

Hier zu sehen, am morschen Gebälk, blieb eine Narbe, - und bloß ein Rest noch von rostroter Farbe. (up)



Papans@web.de

MIETPROBLEME? Wir helfen Ihnen!

MHM Mieter helfen Mietern
Münchner Mieterverein e.V.

Mietberatungen in Haidhausen:
Montag 18 - 19 Uhr
Donnerstag 18 - 19 Uhr
Freitag 9 - 10 Uhr

Weitere Beratungsstellen in Giesing, Schwabing, Pasing, Sendling und Neuhausen

Keine Voranmeldung nötig!

Weißbürger Str. 25
81667 München
Tel. 089 - 44 48 82 0
info@mhmuenchen.de
www.mhmuenchen.de

Museumsfest des Sudetendeutschen Museums
in der Hochstraße 10, 81669 München

14. - 17. Juli 2022

14.07. Ausstellungseröffnung
15.07. Rap-/Elektrokoncert mit Lasershow
16.07. Museumsrallye
16.07. Puppentheaterspiel
17.07. Böhmischer Frühschoppen u.v.m.

- Eintritt frei!

Informationen: www.sudetendeutsches-museum.de

SUDETENDEUTSCHE STIFTUNG
Träger des Sudetendeutschen Museums, Sudetendeutsche Stiftung, Hochstraße 8, 81669 München

Das Sudetendeutsche Museum wird als Mittel des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales gefördert.
Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

SUDETENDEUTSCHE MUSEUM